Krise gut abgefedert

Polstermöbelbranche behauptete sich 2009 im Inland

Ein Mitarbeiter der Firma Gruber polstert ein Sofa aus. Wie die Sitzmöbel am Ende aussehen, bestimmen immer mehr die Kunden. Foto: Klaus Leonhard

COBURG — Die oberfränkische Polstermöbelindustrie hat das Krisenjahr 2009 gut weggesteckt.

„Die Branche hat sich mit einem leichten Umsatzplus von 0,4 Prozent gegen den allgemeinen Trend behauptet", sagte Norbert Furche, Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Holzwirtschaft und Kunststoff verarbeitenden Industrie Bayern-Thüringen vor dem Auftakt der Hausmessen Oberfranken, die ab heute im Raum Coburg stattfinden.

Zwar sei das erste Halbjahr 2009 noch leicht rückläufig gewesen, doch das Minus von 2,5 Prozent konnten die 23 Verbandsmitglieder in der zweiten Jahreshälfte wieder wettmachen. Vor allem im Inland haben die Polsterer wieder zugelegt, während die Exporte um 11,2 Prozent deutlich rückläufig waren. Insgesamt erwirtschafteten die Verbandsmitglieder im Jahr 2009 rund 500 Mio. €.

Dass die Deutschen wieder verstärkt heimische Produkte kaufen, führt der Verband darauf zurück, dass die mittelständisch geprägte Branche schnell und flexibel auf den Markt reagieren könne. „Vor allem die Oberfranken sind in hohem Maße bereit, individuelle Wünsche der Kunden zu erfüllen", sagte Furche.

„Bei uns gleicht kaum noch ein Sofa dem anderen", stellte Dieter Wolf, Geschäftsführer von Gruber Polstermöbel, fest. Seine Firma bietet bei den Modellen nicht nur unterschiedliche Sitzhöhen, Bezüge und Füße an, sondern lässt den Kunden auch die Sitzhärten und verschiedene Funktionen auswählen. „Den Käufern wird die Möglichkeit eingeräumt, ihr Polstermöbel weitgehend selbst zu gestalten", so Furche. Das sei bei Importen kaum möglich.

Ausgezahlt hat es sich ferner, dass die Polsterer in den vergangenen Jahren ihre Produktionsprozesse deutlich optimiert haben. Inzwischen erzielen die Unternehmen etwa 150 000 € Umsatz pro Mitarbeiter. Damit sind die Coburger mittlerweile in der Lage, zumindest im gehobenen Preissegment der Importware Paroli zu bieten. „Wir können auf dem Preisniveau der Polen anbieten", sagt Harald Welsch, Geschäftsführer der Firma Ponsel. Die unterste Preisklasse haben die Oberfranken schon lange den Herstellern im Nachbarland überlassen.

Treue zum Standort

Trotzdem planen kaum Hersteller, die Produktion ins Ausland zu verlegen. Die mittelständischen Unternehmer seien sich der Verantwortung für die rund 3000 Beschäftigten der Branche bewusst, sagte Furche. Das zeige sich auch darin, dass die Branche kaum Leiharbeitskräfte beschäftige. Dennoch sei es schwierig, qualifizierte Arbeitskräfte zu finden: „Wir haben selbst Probleme, Auszubildende zum Polsterer oder zur Näherin zu bekommen", sagte Dieter Wolf. Einige Unternehmen überlegen deshalb, Arbeitsschritte auszulagern.

Andere Hersteller sind längst mit Produktionsstätten im Ausland präsent. Bei Willi Schillig beispielsweise arbeiten noch etwa 600 der 1350 Mitarbeiter im Raum Coburg. Der Rest ist an den Standorten in Tschechien, Ungarn und China beschäftigt. Von dort aus bedient das Unternehmen den US-Markt. „Damit sind wir von Dollar-Schwankungen unabhängig", erklärt Geschäftsführer Rolf Stammberger. Das Geschäft mit den Vereinigten Staaten macht inzwischen etwa ein Fünftel des Umsatzes der Firma aus.

Für die Verbraucher gibt es aus Coburg gute Nachrichten: Kaum ein Unternehmen plant heuer eine Preiserhöhung – trotz teilweise gestiegener Kosten.

KLAUS LEONHARD